



Demnächst unter Denkmalschutz: Geht es nach Wunsch der Bockstiegel-Stiftung, wird das Geburtshaus Peter August Bockstiegels bald in die Denkmalliste aufgenommen. Der zuständige Fachausschuss entscheidet darüber am 11. Mai.

FOTO: A. HANNEFORTH

Bald ein Denkmal

Bockstiegelhaus soll unter Denkmalschutz gestellt werden / Politik entscheidet am 11. Mai

VON ANJA HANNEFORTH

■ **Werther.** Es ist eines von Werthers bedeutendsten Häusern, ein kleines Schmuckstück mit künstlerischem Inhalt und von hohem historischen Wert: das Bockstiegel-Haus. Was die wenigsten Bürger wissen: Es steht nicht unter Denkmalschutz. Noch nicht. „Wir sind dabei, das zu ändern“, bestätigte Thomas Kuhlbusch, Geschäftsführer der Bockstiegel-Stiftung, auf Anfrage des *Haller Kreisblatts*.

Das kleine rote Haus an der Schloßstraße war Elternhaus, Wohn- und Arbeitsstätte des großen Malers Peter August Bockstiegel. Nun soll es offiziell

als Denkmal eingetragen werden. Dass die Denkmalwürdigkeit des Hauses gegeben ist, daran besteht für Thomas Kuhlbusch kein Zweifel.

Auch nicht für die Vertreter vom Denkmalamt des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe mit Sitz in Münster, die das Haus zusammen mit Mitarbeitern der Unteren Denkmalbehörde und des Kreises Gütersloh mehrfach be-sichtigt haben. Die endgültige Entscheidung fällt nun am 11. Mai der zuständige Ausschuss in

Werther.

Es ist allerdings nicht nur das Haus selbst, das in die Denkmalliste aufgenommen werden soll. „Alle Gegenstände, die unmittelbar mit Leben und Wirken Bockstiegels verbunden sind, fallen ebenfalls darunter“, so Kuhlbusch. Das sind zum Beispiel besonders gestaltete Möbel wie Schränke oder Kommoden, aber auch Werkzeuge wie Pinsel, Paletten oder der Malstock bis hin zu den Eheringen von Peter August und

seiner Frau Hanna Bockstiegel.

Die Eintragung des Hauses als Denkmal ist für Kuhlbusch von großer Bedeutung: Nicht nur, weil sich damit der Wille der Erblasser mit dem Willen der Stiftungsgründer trifft. „Dadurch erschließen sich für uns ganz neue Möglichkeiten“, verleiht Kuhlbusch seiner Hoffnung Ausdruck, auf diese Weise vielleicht zusätzliche Fördertöpfe zum Erhalt des Hauses und seines Inhalts anzapfen zu können.

Wichtig ist für Kuhlbusch allerdings zunächst, dass die Politik ihr »Ja« zum Denkmalschutz gibt. „Danach halten wir es wie bisher: Wir werden nichts überstürzen, sondern gehen einen Schritt nach dem anderen.“



Bald ein Denkmal

21.04.09

von Anja Hanneforth

Werther. Es ist eines von Werthers bedeutendsten Häusern, ein kleines Schmuckstück mit künstlerischem Inhalt und von hohem historischen Wert: das Böckstiegel-Haus. Was die wenigsten Bürger wissen: Es steht nicht unter Denkmalschutz. Noch nicht. „Wir sind dabei, das zu ändern“, bestätigte Thomas Kuhlbusch, Geschäftsführer der Böckstiegel-Stiftung, auf Anfrage des Haller Kreisblatts.



Das kleine rote Haus an der Schloßstraße war Elternhaus, Wohn- und Arbeitsstätte des großen Malers Peter August Böckstiegel. Nun soll es offiziell als Denkmal eingetragen werden. Dass die Denkmalswürdigkeit des Hauses gegeben ist, daran besteht für Thomas Kuhlbusch kein Zweifel.

Auch nicht für die Vertreter vom Denkmalamt des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe mit Sitz in Münster, die das Haus zusammen mit Mitarbeitern der Unteren Denkmalbehörde und des Kreises Gütersloh mehrfach besichtigt haben. Die endgültige Entscheidung fällt nun am 11. Mai der zuständige Ausschuss in Werther.

Es ist allerdings nicht nur das Haus selbst, das in die Denkmalliste aufgenommen werden soll. „Alle Gegenstände, die unmittelbar mit Leben und Wirken Böckstiegels verbunden sind, fallen ebenfalls darunter“, so Kuhlbusch. Das sind zum Beispiel besonders gestaltete Möbel wie Schränke oder Kommoden, aber auch Werkzeuge wie Pinsel, Paletten oder der Malstock bis hin zu den Eheringen von Peter August und seiner Frau Hanna Böckstiegel.

Die Eintragung des Hauses als Denkmal ist für Kuhlbusch von großer Bedeutung: Nicht nur, weil sich damit der Wille der Erblasser mit dem Willen der Stiftungsgründer trifft. „Dadurch erschließen sich für uns ganz neue Möglichkeiten“, verleiht Kuhlbusch seiner Hoffnung Ausdruck, auf diese Weise vielleicht zusätzliche Fördertöpfe zum Erhalt des Hauses und seines Inhalts anzapfen zu können.

Wichtig ist für Kuhlbusch allerdings zunächst, dass die Politik ihr »Ja« zum Denkmalschutz gibt. „Danach halten wir es wie bisher: Wir werden nichts überstürzen, sondern gehen einen Schritt nach dem anderen.“